

Grußwort von Vorsteher i. R. Friedrich Drechsler zum Trauergottesdienst für  
**Peter Meis**

Dresden, Loschwitzer Kirche, Freitag, den 5. Oktober 2023, um 11 Uhr,

**Prof. Dr. Peter Meis**

**geboren am 30.04.1953**

**gestorben am 24.09.2023**

**früherer Dozent am Diakonenhaus und Gründungsrektor der damaligen  
Evangelischen Fachhochschule Moritzburg**



Liebe Rita, liebe große Familie Meis, Ihr lieben Freunde und Bekannten von Peter Meis!  
Ich grüße Sie alle auch ganz klassisch, liebe Schwestern und Brüder in unserem gekreuzigten und  
auferstandenen Herrn!

Als Altvorsteher der Gemeinschaft Moritzburger Diakone und Diakoninnen grüße ich Sie mit einem  
Vers aus dem Hauspsalm der „Moritzburger“. Peter Meis gehörte dieser Gemeinschaft als berufenes  
Mitglied an. In Psalm 23 heißt es: ... **und werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.**

Ich bin dankbar, dass heute keiner von den eigentlichen Vertretern der „Moritzburger“ hier ein  
Grußwort sprechen kann. So fiel mir als „dem Alten“ diese Aufgabe zu. Ich bin dankbar, weil ich nun  
fast 30 Jahre aufs engste mit Peter Meis verbunden war. Wir haben uns bis in die letzten Monate  
hinein gegenseitig besucht, um miteinander zu plaudern über Gott und die Welt.

Peter Meis ist „Moritzburger Urgestein“. Er wurde als Brüderlehrer an die Diakonenausbildungsstätte  
Moritzburg berufen, noch ganz klassisch. Dann kamen auf ihn gewaltige Veränderungen zu. Die  
Diakonenausbildungsstätte musste sich den neuen Zeiten anpassen und sich zu einer Hochschule  
wandeln. Das war eine Herkulesaufgabe. Es war ein gewaltiger Spagat. Aber Peter Meis war immer  
sportlicher als ich. Wesentlich war, dass westlicher Import in den Ministerien unsere Hochschule als  
Hochschule anerkannte. Da war schon die Zahl unserer Studenten ein Problem. Und: im Westen galt  
Gemeindepädagogik, kirchliche Kinder- und Jugendarbeit nichts, sie galt als unwissenschaftlich. Peter  
Meis schaffte den Spagat und wurde Gründungsrektor und Professor der Hochschule und  
promovierte dazu auch noch; eine Meisterleistung, der Moritzburg unglaublich viel zu verdanken hat.  
Dazu war er ein hervorragender Lehrer. Er mochte die Bezeichnung „Lehrer“ mehr als die eines  
Professors. Er wollte sich nicht mit Titeln abschleppen. Er war ein genialer, hochgradig sensibler  
Lehrer mit viel Gespür für die Studenten, gerade die frommen in ihrer Zerrissenheit zu Beginn ihrer  
Ausbildung. So hat er Generationen von jungen Leuten geprägt, die nun segensreich in den  
Gemeinden und darüber hinaus wirken.

Großartig hat er unsere Gemeinschaft begleitet, als wir sehr zeitig in unserer Kirche die Frage von  
gleichgeschlechtlichen Partnerschaften zu klären hatten. Überaus klug und grundlegend war seine  
Auslegung der einschlägigen biblischen Stellen. Er hat uns deutlich gemacht, dass er eine tiefe  
Bibelfrömmigkeit vertritt. Und er hat den Unterschied deutlich gemacht zu der dann meist  
gebrauchten Bibelstellenfrömmigkeit, bei der man sich Bibelstellen aussucht, die einem in den  
Kontext passen und damit „zuschlägt“. Das war nicht die Sache eines gründlichst denkenden Peter  
Meis.

Ich bin ihm nach wie vor überaus dankbar, wie er mir ganz am Anfang meines Dienstes auf einer  
Klausur in der Sächsischen Schweiz bei einer langen Wanderung die Probleme meines Amtes  
schonungslos präsentierte. Das Diakonenhaus hatte die Alte Anstalt zurückübertragen bekommen.  
Nun stand das Diakonenhaus über einem ehemaligen Jugendwerk straffster Prägung mit lauter  
ehemaligen SED-Genossen als Erziehern, die im Rahmen des Betriebsüberganges übernommen  
werden mussten. Peter Meis erzählte mir von den Fallstricken. Das konnte nicht gut gehen. Aber  
Peter Meis stand dann die ganze Zeit an meiner Seite. Er stand hinter mir und stellte sich, wenn es  
sein musste, öffentlich vor mich. Wie oft haben wir uns in dieser Zeit miteinander beraten. Auch  
dann noch, als er in andere Ämter der Landeskirche berufen worden war.

Ich schätzte Peter Meis über die Maßen. Insbesondere schätzte ich seinen Humor. Es gab ein Blitzen in seinen Augen, ein zartes Lächeln in seinen Mundwinkeln und dann erzählte er einen köstlichen Witz. Wahrscheinlich würde Peter Meis sich diebisch freuen, wenn ich jetzt Sie, die ganze Gemeinde, zum Lachen bringen könnte. Aber mir fällt eben keiner seiner trefflichen Witze ein. Und erzählen wie er könnte ich ihn sowieso nicht.

Er hatte unglaublich breit angelegte Begabungen und ein wunderbares Verhältnis zum Wort, nicht nur zum Wort Gottes. Immer wieder Mal steckte er mir ein Blatt Papier zu. Darauf stand dann eine Kindergeschichte, eine Gute-Nacht-Geschichte. Ich war von den Geschichten begeistert. Es war eben, wie gute Kindergeschichten nun einmal sind, vor allem Geschichten für Erwachsene, für den Vorleser. Da war schon die leichtfüßige Sprache ein purer Genuss.

In vielen Punkten hat mich das Wesen von Peter Meis tief beeindruckt. Er wird mir unendlich fehlen. Aber nun ist er im Hause des Herrn immerdar.